

[Interview]

» Von wegen Tauchfossil! «

War der Tauchsport früher besser? Anmerkungen von Basisleiter Günter »Stolli« Stollberg, der seit einem knappen halben Jahrhundert »Teil der Tauchszene« ist.

unterwasser: *Stolli, Sie sind jetzt 70 Jahre alt – und schon 49 Jahre aktiver Taucher. Fühlen Sie sich nicht als »Tauchfossil«?*

Günter Stollberg: Nein, keineswegs. 49 Jahre lang zu tauchen, ist allerdings schon etwas! Ich freue mich, dass ich in meinem Alter noch so fit bin und meiner Unterwasserleidenschaft noch immer frönen kann.

unterwasser: *Kindheit im Krieg, Jugendzeit in der DDR. War das der Grund, der Heimat den Rücken zu kehren?*

Stollberg: Möglich. Wenn man 20 Jahre in einem Staat eingesperrt ist, hat man schon einen gewissen Freiheitsdrang.

unterwasser: *1958 kamen Sie per Zufall zum Tauchen – mit einem Sauerstoff-Kreislaufgerät. Was halten Sie von der heutigen Rebreather-Technik, von Nitrox und Tec Diving?*

Stollberg: Seit fünf Jahren tauche ich wieder mit einem Rebreather, einem leicht modi-

mer leben, dachte ich mir. Das war 1959 – gut zehn Jahre später erfüllte ich mir dann meinen Traum mit meiner eigenen Basis.

unterwasser: *Tamariu war damals eine kleine »Sommer-Tauchbasis«. Den Winter über waren Sie in Kenia auf einer Basis in Watamu. 1979 zog es Sie dann auf die Malediven-Insel Furana, wo Sie bis 1991 tätig waren. Warum kam damals der »Ausstieg« aus der maledivischen Inselwelt?*

Stollberg: Im Jahr 1991 lief mein Pachtvertrag auf Furana aus. Es war sicher der richtige Zeitpunkt für mich, die Insel im Indischen Ozean zu verlassen. Ich habe gehört, dass man heute Hunderttausende US-Dollar vorausbezahlen muss, nur um dort einen Pachtvertrag zu bekommen. Ich weiß nicht, wie die Tauchbasenbesitzer damit zu recht kommen.

unterwasser: *Was halten Sie als langjähriger Leiter einer Malediven-Tauchbasis von der touristischen Entwicklung dieser Inseln?*

unterwasser: *70 Jahre und sicher auch ein bisschen weiser. Konnten Sie Ihre Lebensziele verwirklichen?*

Stollberg: Ja, absolut! Ich könnte mir nicht vorstellen, irgend etwas anders gemacht zu haben. Denn seit ich mit den Tauchbasen angefangen habe, war jeder Tag ein Genuss – zumindest was meine Lebensqualität, die Erlebnisse und Kontakte angeht. Wenn da nur nicht die üblichen bürokratischen Probleme mit den Behörden wären.

unterwasser: *Seit 49 Jahren sind Sie nun schon »Teil der Tauchszene«. Wie sehen Sie die Entwicklung des Tauchsports über dieses knappe halbe Jahrhundert hinweg?*

Stollberg: Oft herrscht heute Massenabfertigung auf den Tauchbasen, nur weil der Basenbesitzer aus reinem Profit sein »Business« betreibt und meistens nicht mal seine Kunden kennt. Ich denke, eine kleine, individuelle Tauchbasis ist für die Gäste noch immer das Beste.

»Eine kleine, individuelle Tauchbasis ist für die Gäste das Beste«

fizierten Draeger Ray, und bin sehr zufrieden damit. Nitrox mag die Tauchsicherheit etwas erhöhen, aber Aufwand und Kosten stehen für kleine Tauchbasen in keinem Verhältnis. Und Tec Diving ist wegen des hohen Aufwandes nur für eine kleine Gruppe interessant, für manche Projekte allerdings absolut notwendig.

unterwasser: *Im Jahr 1970 haben Sie sich mit einer Tauchbasis in Tamariu an der spanischen Costa Brava selbständig gemacht. Warum zog es Sie gerade dorthin?*

Stollberg: Das war Liebe auf den ersten Blick! Als ich zum ersten Mal die Serpentina nach Tamariu hinunterfuhr und das Meer, die steilen Felsen und Pinienwälder sah, war es um mich geschehen. Hier müsste man für im-

Stollberg: Nun, das Robinsongefühl auf den Hotel-Inseln – so wie ich es dort einst erleben durfte – ist ja wohl inzwischen endgültig vom Kommerz abgelöst worden.

unterwasser: *Sie hatten auf Ihren Tauchbasen immer ein eigenes Boot, auf den Malediven sogar ein Safarischiiff. Halten Sie sich für einen Mitbegründer des heutigen Tauchsafariboot-Trends?*

Stollberg: Nein. Das Schiff auf den Malediven war der gemeinsame Traum von einem Freund und mir – ein großer Taiwanklipper. Um die Kosten zu senken, war unsere Idee, Tauchen und Segeln als Kombi anzubieten. Leider konnte ich mir den Traum vom Segeln schnell abschminken, denn die Taucher lieben Motorkraft und wollen eben mehr tauchen.

unterwasser: *Wie beurteilen Sie als einer der Pioniere die derzeitige Fülle an Tauchsport-Organisationen und -reglementierungen?*

Stollberg: Man sollte eine weltweit einheitliche Tauchausbildung schaffen, die vernünftig, aber nicht »überkandidelt« theoretisch ist und dafür die praktische Ausbildung mehr in den Vordergrund stellen. <

✍ Claus-Peter Stoll

ZUR PERSON

> Fast ein halbes Jahrhundert mischt **Günter Stollberg** schon in der Tauchszene mit. Seine Basis in Tamariu an der spanischen Costa Brava (www.stollis-divebase.de) wurde auch für viele deutsche Taucher zur »zweiten Heimat«.

